

Predigt über Lukas 19,10 (=Wochenspruch vom 3.So.n.Trin.) von Claudia Schäfer

„Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ Lukas 19,10

Jeder von uns kennt das, das er etwas verliert, es sucht, dann hoffentlich findet und wieder in Gebrauch nimmt. Manches schmeißen wir ja sogar weg, wir geben es verloren, es ist Abfall, wir wollen und brauchen es nicht mehr. Ganz anders aber, wenn wir etwas wertvolles und wichtiges verlieren: Den Schlüsselbund, Dokumente, den Ehering, Schmuck, die Armbanduhr, das Portmonee, die Zahnsperre oder das Gebiss. Dann lassen wir u.U. alles andere liegen und konzentrieren uns darauf, das Verlorene zu suchen und zu retten. D.h. wir gehen alle Wege, auf denen das Verlorene abhanden gekommen sein könnte, schauen konzentriert nach, und wenn wir es finden, heben wir es auf, nehmen es an uns, sichern es so, dass es möglichst nicht wieder verloren geht. Ein hoffentlich nicht ganz alltäglicher Vorgang, aber so etwas kommt immer wieder vor, denn es ist schlimm, wenn etwas wertvolles verloren wurde und vielleicht sogar verloren bleibt. Verloren ist etwas, was uns gehört oder zu uns gehört und was wir brauchen, was uns wertvoll ist und nun von uns getrennt ist, sich nicht mehr in unserer Reichweite und in unserem Blickfeld befindet. Es ist noch vorhanden - aber nicht mehr bei uns.

Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen was verloren ist. Eigentlich sind wir Menschen ja Gottes Eigentum. ER hat uns gemacht. ER möchte uns gebrauchen, uns bei Sich haben, uns Seine Liebe und Zuwendung geben und ER wartet auf unsere Liebe. Aber wir sind von IHM abgekommen, IHM abhanden gekommen, wir sind verloren. Wir sind noch vorhanden, aber wir sind nicht dort, wo wir sein sollten und wir sind nicht mehr so, wie wir sein sollten. So sieht und sagt es die Bibel! wir sind verloren - ein Wort, das über 85 x im Neuen Testament vorkommt. Das Wort meint, dass etwas weg ist und deshalb verdirbt, im Begriff ist, vernichtet zu werden, es verrottet, geht zugrunde, wird eingebüßt, zerstört, unglücklich

gemacht, ist vergeudet, verpasst, vertan, es stirbt. Das ist die Lage des Menschen, der Gott abhanden gekommen ist, nicht mehr bei Gott ist. Manchen Menschen sieht man das an, anderen nicht. So wie man manchen Gegenständen ansieht, dass sie verloren sind, vielleicht schon lange. Anderen Sachen dagegen sehen völlig normal aus und fallen nicht auf, man ahnt nicht, dass sie jemand vermisst, und nicht mehr gebrauchen kann, weil sie am falschen Ort sind.

Jedenfalls Gott sucht, sucht durch Jesus, dazu ist Jesus gekommen. Ein ungeheurer Aufwand, den Gott sich hier leistet: Jesus, sein geliebter Sohn, wird extra Mensch unter fast unmenschlichen Bedingungen. Alle Wege von uns Menschen hat Jesus durchschritten, um uns zu suchen. ER hat sich sogar selber in die größte Verlorenheit gegeben, die möglich ist um auch noch an der dunkelsten und tiefsten Stelle Menschen zu finden und zu retten.

Und was heißt das? Das heißt zunächst, dass wir Gott ungeheuer wertvoll sein müssen, wenn ER all das unternimmt! Gott sucht durch Jesus jeden Menschen, weil jeder Mensch IHM ganz einmalig wertvoll ist. Und wenn Jesus einen Menschen findet, dann tut ER dasselbe, was wir tun, wenn wir etwas wieder gefunden haben: wir freuen uns zuerst, dann heben wir es auf und nehmen es an uns. Dann reinigen wir es. Und dann machen wir es bei uns fest, dass es nicht wieder verloren geht. Und genauso macht es Jesus mit einem Menschen, den ER findet: ER freut sich. Und dann nimmt ER diesen Menschen an, nimmt ihn zu sich, in seine Nähe.

Unser Wochenspruch steht ja in der Zachäus-Geschichte: Jesus hat ihm keine Vorwürfe gemacht: Du Gauner, du Betrüger, jetzt lese ich dir aber mal die Leviten, nein: ER hat ihn angenommen, akzeptiert, mit ihm gegessen, ganz enge Gemeinschaft mit ihm gehabt.

So nimmt Jesus einen gefundenen Menschen ganz an, nimmt ihn zu sich. Und dann reinigt er ihn, das bedeutet Vergebung. Was in die Nähe von Jesus kommt, das wird sauber, das wird rein, das strahlt wieder, bekommt den ursprünglichen Glanz zurück.

Suchen, finden, annehmen, reinigen, in Gebrauch nehmen! Wie wir es mit dem verlorenen, wertvollen Gegenstand tun würden, so tut es Jesus im Namen Gottes: Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Und so steckt darin die Botschaft, dass ich weiß, dass ich eigentlich zu Christus gehöre. und darüber hinaus weiß ich: 1. Ich bin ganz wertvoll. 2. Ich bin ohne Jesus verloren. 3. Ich bin mit Jesus gerettet.

Und das alles heißt, selig sein, von Jesus gerettet sein. Das gilt dir und mir. Aber es gilt auch anderen! wer selber gefunden ist, wird andere Verlorene nicht mehr verachten, sondern um ihren Wert wissen. Er sieht schon, was Jesus mit ihnen tun will und aus ihnen machen will, und so wird er sie schätzen und annehmen und schauen, ob er nicht ein bisschen mit helfen kann, dass sie auch gefunden werden, damit Gottes wille geschieht. Und den kann man so zusammenfassen: Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen was verloren ist. Amen.

## Gebet

Danke, Herr Jesus Christus, dass Du gekommen bist, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Danke, dass Du uns Menschen, egal in welchem Zustand, vorbehaltlos angenommen hast und annimmst und dass diese Liebe auch uns gilt.

Zeige uns durch Deinen Geist unsere Verlorenheit ohne Dich und unser Gerettetsein in Dir.

Schließe uns Deine Liebe auf, die heilt, wiederherstellt, ganz macht, heil macht.

Lass uns froh und frei werden, indem wir erkennen, dass unser Wert von der Größe Deiner Liebe abhängt und nicht von unserem Tun.

Schenke, dass wir uns selbst und andere in Deinem Licht sehen.

So lass auch die Liebe unter uns wachsen, die Liebe, die Menschen anzieht und heil macht.

Mach uns zu Menschen, die sich von Dir gefunden wissen und nun andere suchen und annehmen, damit sie Deine Liebe erfahren.

Brich uns auf, dass wir uns nicht nur selbst erhalten wollen und dabei verkümmern, sondern wachsen wollen und nach Deinem Willen fragen.

Fülle uns mit Deiner Liebe, damit wir uns in besonderer Weise den Menschen in Not zuwenden und ihnen helfen.

Erbarm Dich über unsere Gesellschaft, dass nicht immer mehr Menschen auf der Strecke bleiben sondern die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft und jeder einzelne in seiner Verantwortung Wege finden, denen zu helfen, die es schwer haben und sich vielleicht schon selber aufgegeben haben.

Danke, dass Du Menschen nicht aufgibst, sondern aufnimmst!

Vater Unser...

Amen.